

Das Bindeglied zwischen dem Emmental und dem Berner Oberland

Eriz «Das Eriz» ist die östlichste Gemeinde des Zulgals und die letzte in Richtung Osten, die den «Berner Landboten» noch zugestellt bekommt. Hier leben zurzeit 490 Personen. Vor 70 Jahren waren es noch rund 200 mehr. Die Lebensqualität sei nach wie vor sehr hoch, so der Gemeindepräsident Daniel Kropf.

In den vergangenen zehn Jahren sei die Einwohnerzahl ziemlich gleich geblieben, sagt Gemeindepräsident Daniel Kropf. Auch wenn es vor 70 Jahren rund 200 Einwohnende mehr gewesen seien: «Wenn es bleibt, wie es jetzt ist, sind wir zufrieden», so Kropf. «Mehr können wir nicht erwarten.». Schliesslich sei die Ausweitung der Gemeinde eingeschränkt. «Unsere baulichen Möglichkeiten sind ausgeschöpft.» Die Häuser seien gut um- oder ausgebaut, so, dass die beiden Gemeindeteile Inner- und Aussereriz ihren Charme erhalten könnten.

Schluchten, Matten – Sagen, Mythen

Wie sieht Kropf «seine» Gemeinde? «Sie ist ein ausgezeichnetes Erholungsgebiet, das eine hohe Lebensqualität bietet. Das Land verfügt über Schluchten, Berge, Matten, Täler, Wanderwege. Über eine, im Wortsinn, sagenhafte Moorlandschaft.» Davon könne zum Beispiel die Moorhexe Monika Reusser mehr erzählen. Ausflüge mit ihr kann man buchen. Auch Sagenwanderer Andreas Sommer lebt im Eriz. Und: «Oesch's die Dritten» – Sängerin Melanie Oesch und ihre musikalische Familie stammen aus dem inspirierenden Ort. «Wir grüssen einander hier. Wir kennen einander, interessieren uns füreinander», so Kropf. Klar, dass sich die Gemeindevertretenden einer kleinen Landgemeinde nicht denselben Fragen und Anliegen stellen müssten wie eine grosse. «Uns beschäftigen andere Dinge.» Jugendangebote gebe es weniger als in Städten. «Wir haben noch eine einzige Schule. Wer in die Oberstufe geht, muss nach Unterlangenegg.»

700 Jahre Eriz

Er selbst sei glücklich, wieder im Eriz zu leben, so der Gemeindepräsident. 35 Jahre lang habe er in Thun gelebt, sei Leiter der Telekommunikationsfirma Cablex gewesen. Den Lebensabend wolle er hier verbringen, wo er geboren wurde und aufgewachsen sei. «Hier in der Natur findet man für so manches die Kraft, die zwischen zu vielen Häusern fehlt.» In diesem Jahr feiert die Gemeinde auch ihr 700-jähriges Bestehen. Dafür wurde explizit das Buch «700 Jahre Eriz – die östlichste Gemeinde im Zulgatal als Bindeglied zwischen Emmental und Berner Oberland» herausgegeben. «Das Fest hätte bereits im Coronajahr 2020 stattfinden sollen. Am 5., 6. und 7. August ist es nun Zeit, zu feiern.»

Der Klang der Dengel

Auf die Frage, was seine Grosseltern sagen würden, würden sie heute durchs Eriz schlendern, sagt Kropf: «Wahrscheinlich hätten sie ein lachendes und ein weinendes Auge.» Weinend deshalb, weil sich die Bewirtschaftung der Höfe verändert habe. «Pferde und Kutschen fehlen, und dort, wo früher Feldwege waren, führen heute Strassen durch.» Auch der Klang der Dengel, der früher allabendlich durch das Tal geschallt und Geborgenheit vermittelt habe, sei verschwunden. Er selbst habe das Dengel-Handwerk noch erlernt. Nun, nach seiner Frühpens ionierung, hat Kropf noch zwei Kühe und ein Stück Land, das er selbst bewirtschaftet. «Ich mache noch heute alles mit der Sägesse.»